

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

das Jahr 2021 wird neben all den gesellschaftlichen Herausforderungen, die die Corona-Pandemie mit sich gebracht hat, auch das Jahr sein, in dem die neue Musterweiterbildungsordnung für Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten verabschiedet wurde. Es ist ein historisches Ereignis, das richtungsweisend für die Etablierung des neuen Berufsstandes der Fachpsychotherapeutin/des Fachpsychotherapeuten ist.

Nach dem Psychotherapiestudium, das mit der Approbation abschließt, folgt nun eine fünfjährige Weiterbildung in einem der beiden Altersgebiete Kinder und Jugendliche oder Erwachsene verbunden mit einem der vier Psychotherapieverfahren. Sie findet in Anstellung und somit unter sozialrechtlichen Bedingungen statt und nicht wie in der bisherigen Ausbildung im Praktikantenstatus. Hiermit findet ein für die Auszubildenden prekäres System ein Ende. Von weitreichender Bedeutung ist auch, dass neben den beiden Altersgebieten die Weiterbildung in Neuropsychologie verankert wurde. Dies wertet die Neuropsychologie deutlich auf. Gerade im Hinblick auf die derzeit beobachteten neuropsychologischen Auswirkungen von Covid-19 und die entsprechenden Langzeitfolgen ist dieser Schritt wichtig und notwendig.

Die Relevanz von psychischer Gesundheit ist in Folge der Corona-Pandemie sehr stark in den Fokus des öffentlichen Diskurses gerückt. Diese Krise verdeutlicht, welche wichtige Rolle Psychotherapeutinnen und -therapeuten im Gesundheitssystem spielen und wie bedeutsam ihr Beitrag für die Versorgung der Menschen ist. Neben den neuropsychologischen Folgen von Long Covid spielen weiterhin die uns bekannten Stressoren, die direkt oder indirekt durch Corona bedingt sind, eine wichtige Rolle. Verschiedene Studien zeigen, dass sich die Stresssymptome in Teilen der Bevölkerung erhöhen. Meist sind es die ohnehin schon benachteiligten Gruppen, die nun besonders belastet sind. Wie man durch die Pandemie kommt, hängt besonders vom sozioökonomischen Status ab. Der Datenreport 2021 des Statistischen Bundesamtes bestätigt zum Beispiel, dass Geringqualifizierte, Alleinerziehende, Selbstständige und Zugewanderte



Ulrich Bestle, Mitglied des Vorstands der LPK RLP

von den finanziellen Auswirkungen am stärksten betroffen sind und sich die Schere zwischen arm und reich weiter vergrößern wird. Dies deckt sich mit zahlreichen Studien und Gesundheitsreports von Krankenkassen in den letzten Jahren, die belegen, dass die psychische Belastung bei Erwerbslosen erhöht ist.

Veränderungsprozesse werden uns also nicht nur im Rahmen der Qualifizierung zur Psychotherapeutin/zum Psychotherapeuten begleiten, sondern sind auch in unserer Versorgungslandschaft notwendig. Neben dem besseren Zugang zur psychotherapeutischen Versorgung werden spezifische Angebote zur Förderung der psychischen Gesundheit für die durch die Corona-Pandemie besonders benachteiligten Gruppen notwendig werden. Mit diesem Thema hat sich auch die Vertreterversammlung der Landespsychotherapeutenkammer Rheinland-Pfalz auseinandergesetzt und eine entsprechende Resolution verabschiedet, wie Sie auf unseren Länderseiten nachlesen können.

Ulrich Bestle
Mitglied des Vorstands der LPK RLP

Auswirkungen der Pandemie auf die psychische Gesundheit: LPK RLP fragte Ansprechpartnerin

Das Interesse der Medien an den Auswirkungen der Pandemie auf die Psyche ist ungebrochen. Die Vorstandsmitglieder haben Gespräche mit verschiedenen Tageszeitungen, Fernseh- und Radiosendern dazu genutzt, Politik und Öffentlichkeit für die psychischen Gefahren, die durch die Pandemie und ihre Folgen drohen, zu sensibilisieren und über Bewältigungsstrategien und Hilfsangebote zu informieren. Dabei wurden viele verschiedene Aspekte des Themas beleuchtet. Alle Medienbeiträge finden Sie unter www.lpk-rlp.de / Aktuelles / Pressartikel und Medienbeiträge.

Versorgung von Menschen mit psychischen Erkrankungen jetzt verbessern! – Resolution und LPK-Veranstaltungen zum Thema Corona



Die Vertreterversammlung der LPK RLP tagte am 17. April 2021 wegen Corona digital.

Vertreterversammlung der LPK RLP verabschiedet Resolution

Mit einem Vortrag von Kammermitglied Frau Prof. Dr. Tanja Hechler zum Thema „Corona: Auswirkungen auf die psychische Gesundheit, insbesondere von Kindern und Jugendlichen“ wurde die Vertreterversammlung der Landespsychotherapeutenkammer Rheinland-Pfalz eröffnet, die am 17. April 2021 digital tagte. Es folgte eine angeregte Diskussion. Deutlich wurde, dass Covid-19, die damit verbundenen Ängste, Sorgen und Verlust Erfahrungen sowie die lang andauernden Einschränkungen zu einer erhöhten psychischen Belastung vieler Menschen führen. Die intensivmedizinische Behandlung von Covid-19 führt bei etwa 30 Prozent der erkrankten Menschen zu behandlungsbedürftigen posttraumatischen Belastungsstörungen. Auch beim intensivmedizinischen Personal ist mit erhöhter psychischer Belastung bis hin zu Erschöpfungszuständen, Depressionen und posttraumatischen Belastungsstörungen zu rechnen. In Verbindung mit der Mutation B117 zeichnet sich eine erhöhte Rate an Long-Covid-Erkrankungen ab, mit belastenden somatischen, neuropsychologischen und psychischen Symptomen. Beson-

ders belastet durch die Pandemie sind Menschen mit psychischen und somatischen Vorerkrankungen sowie Familien mit geringen sozialen und finanziellen Ressourcen. Daraus resultiert eine deutlich erhöhte Nachfrage nach Psychotherapieplätzen. Die Vertreterversammlung verabschiedete vor diesem Hintergrund eine **Resolution**, in der sie die Politik aufforderte, gemeinsam mit Expertinnen für psychische Gesundheit entsprechende Bedarfe zu identifizieren und Versorgungs- und Unterstützungsangebote zu intensivieren bzw. zu schaffen. Konkret rief die Vertreterversammlung in ihrer Resolution dazu auf, Kostenerstattungsanträge durch die Krankenkassen bis Ende des Jahres schnell und bürokratiearm zu bewilligen, neue psychotherapeutische Versorgungsaufträge, beispielsweise per Sonderbedarf, zu schaffen, präventive und psychosoziale Maßnahmen für Kinder, Jugendliche und ihre Familien zu verstärken und eine angemessene Finanzierung der psychologischen und neuropsychologischen Forschung zu Long Covid sicherzustellen. Die Resolution „Corona ist auch eine psychologische Krise: Die Versorgung von Menschen mit psychischen Erkrankungen jetzt verbessern“ finden Sie unter www.lpk-rlp.de

unter Aktuelles / Aktuelle Informationen der LPK RLP.

Erfolgreiche Online-Veranstaltung von LPK RLP und PK Bremen

Dem Thema „Corona und psychische Gesundheit: Auswirkungen und Versorgung“ widmete sich auch eine Online-Fachveranstaltung mit rund 200 Teilnehmerinnen, die die LPK RLP und die Psychotherapeutenkammer Bremen gemeinsam am 9. April 2021 durchführten. Die rheinland-pfälzische Gesundheitsministerin, Sabine Bätzing-Lichtenthäler sprach ein Grußwort. In fünf fachlichen Kurzvorträgen wurden die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die psychische Gesundheit von Erwachsenen sowie Kindern und Jugendlichen dargestellt. Auch die möglichen Folgen einer Covid-19-Erkrankung (PTBS, Long-Covid) aus psychotherapeutischer Sicht wurden beleuchtet.

#MentalHealthTeens & Corona

In einer weiteren LPK-Online-Veranstaltung am 11. März 2021 stand die psychische Gesundheit junger Menschen in der Corona-Pandemie im Fokus. Dazu tauschte sich die LPK RLP mit betroffenen Jugendlichen sowie in diesem Bereich arbeitenden und forschenden Psychotherapeutinnen aus. Die Veranstaltung wurde zusammen mit der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGPs) und den Landesschülerinnenvertretungen Rheinland-Pfalz und Hessen durchgeführt. Das innovative Veranstaltungsformat mit Tandem-Vorträgen und Breakout-Sessions wurde sehr positiv aufgenommen und führte zu einem regen Austausch und Erkenntnisgewinn.

Nachberichterstattungen zu den Veranstaltungen mit allen Präsentationen der Referentinnen zum Download finden Sie auf www.lpk-rlp.de unter Aktuelles / Aktuelle Informationen der LPK RLP.

Land übernimmt Kosten für Ausstellung der Impfbescheinigungen für psychisch kranke Menschen – Formular zum Download



(Foto: i-Stock/ Inside Creative House)

Das Land Rheinland-Pfalz hat zugesagt, die Kosten für die Ausstellung der Impfbescheinigung für psychisch kranke Menschen durch Psychotherapeutinnen zu übernehmen. In Rheinland-Pfalz

dürfen Psychologische Psychotherapeutinnen und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen Bescheinigungen für die Zulassung zur Corona-Impfung ausstellen. Sie dürfen Personen im impffähigen Alter eine schwere psychische Erkrankung, insbesondere bipolare Störung, Schizophrenie oder schwere Depression bescheinigen.

Das Formular für die Bescheinigung für die Zulassung zur Corona-Impfung ist nun um die Regelung für Psychotherapeutinnen ergänzt worden. Auf Nachfrage der Landespsychotherapeutenkammer hat das Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und De-

mografie die Übernahme der Kosten bestätigt. Die Abrechnung erfolgt für Psychologische Psychotherapeutinnen und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen der KV RLP über diese unter Angabe der Nummern 97320 und ggf. 97321 für das Porto über die eGK der genannten Person oder im Ersatzverfahren; Nichtmitglieder rechnen die Leistung direkt gegenüber dem Land Rheinland-Pfalz ab. Nähere Informationen auf www.lpk-rlp.de unter Aktuelles / Fragen und Antworten zur psychotherapeutischen Versorgung während der Corona-Pandemie.

Wie geht man mit Verschwörungstheorien in der Psychotherapie um? Spannende LPK-Veranstaltung mit Pia Lamberty

Der Glaube an Verschwörungen ist weit verbreitet. Gerade in Krisenzeiten wie in der momentanen Corona-Pandemie scheinen Verschwörungstheorien besonders viel Zuspruch zu finden – oder täuscht dieser Eindruck? Welche psychologischen Grundlagen hat der Verschwörungsglaube und wie hängt dieser mit menschenfeindlichen Aussagen zusammen? Und wie geht man mit Verschwörungstheorien und Radikalisierung in der Psychotherapie um?

Diesen spannenden Fragen ging die LPK RLP in der Online-Veranstaltung „Verschwörungstheorien & Radikalisierung in der Psychotherapie“ am 27. April 2021 nach, die sich in einen Fachvortrag und eine Podiumsdiskussion gliederte. Als Referentin konnte Pia Lamberty gewonnen werden, die als Sozialpsychologin seit Jahren dazu forscht, warum Menschen an Verschwörungen glauben und welche Konsequenzen dieses Weltbild für die Gesellschaft hat. Psychologische Motive hinter dem Glauben an Verschwörungen können existenzielle Motive, wie das Streben nach Kontrolle und



Oben: Sabine Maur und Prof. Dr. Murken; unten: Pia Lamberty und Dr. Andrea Benecke

Sicherheit sein, zudem soziale Motive, beispielsweise das Streben nach einer positiven Wahrnehmung des Selbst oder der eigenen Gruppe, sowie epistemische Motive, also der Wunsch nach Verstehen und subjektiver Gewissheit. Auf ihren fundierten und lebhaften Vortrag folgte eine Podiumsdiskussion, an der außer Frau Lamberty die LPK-Präsidentin Sabine Maur, LPK-Vizepräsidentin Dr. Andrea Benecke

und Prof. Dr. Sebastian Murken teilnahmen. Deutlich wurde, dass es an Anlaufstellen für hilfesuchende Angehörige von Verschwörungsgläubigen fehlt. Angeregt wurden Selbsthilfegruppen und weitere niedrigschwellige Angebote für Betroffene. Eine Nachberichterstattung zur Veranstaltung finden Sie auf unserer Homepage www.lpk-rlp.de unter Aktuelles / Aktuelle Informationen der LPK RLP.

Wie dokumentiere ich die psychotherapeutische Behandlung? LPK-Webseminar und neuer Praxis-Tipp der Kammerjuristinnen

Für eine sachgerechte psychotherapeutische Behandlung und Weiterbehandlung ist die sorgfältige Aufzeichnung des Behandlungsgeschehens unerlässlich. Dabei soll die Dokumentation sowohl der Therapiesicherung als auch der Rechenschaftslegung, ggf. Beweissicherung und Qualitätssicherung dienen. Doch was genau muss wie dokumentiert werden? Zu dieser Frage hat die LPK RLP ihren Mitgliedern am 21. April 2021 ein Berufsrecht-Webseminar mit dem Schwerpunkt „Dokumentation“ angeboten. Ulrich Bestle, Psychologischer Psychotherapeut und Mitglied des Vorstandes der LPK RLP, konnte rund 120 Teilnehmerinnen begrüßen. Saskia Kollarich, Syndikusrechtsanwältin

im Juristischen Referat der LPK RLP, erläuterte die berufsrechtlichen Inhalte der Dokumentation. Herr Bestle ging auf die praktischen Inhalte ein und erklärte, welche Aspekte dokumentiert werden müssen. Zudem erläuterte er die Dokumentationsempfehlungen, die die AG Qualitätssicherung der Bundespsychotherapeutenkammer entwickelt hat, und deren konkrete Umsetzung. Bei der abschließenden Fragerunde kamen auch die Themen Akteneinsicht und Aktenaufbewahrung zur Sprache.

Die Kammerjuristinnen haben in ihrer Reihe „Praxis-Tipps“ einen neuen Text zum Thema „Dokumentation“ veröffentlicht,



Was muss in der Akte dokumentiert werden? (Foto: i-Stock/nirat)

der die wichtigsten Fragen zu diesem Thema beantwortet. Alle Praxis-Tipps finden Sie unter www.lpk-rlp.de / Info-Portal / Alles was Recht ist / Praxis-Tipps der LPK-Juristinnen.

Psychische Gesundheit in der Arbeit mit erwerbslosen Menschen: LPK-Kooperationsveranstaltung stieß auf großes Interesse

Negativspirale „Arbeitslosigkeit und psychische Erkrankung“



Psychische Erkrankung vermindert Chancen für beruflichen Wiedereinstieg (Selektionshypothese)



Arbeitslosigkeit erhöht Risiko für psychische Erkrankung (Kausalitätshypothese)

Psychische Erkrankung erhöht Risiko für Arbeitslosigkeit (Selektionshypothese)

Chronifizierung der psychischen Erkrankung und Langzeitarbeitslosigkeit

Auf Basis von Munz et al. 2017

Folie aus der Präsentation von Ulrich Bestle zum Vortrag „Psychische Gesundheit in der Arbeit mit erwerbslosen Menschen“ am 20. April 2021

Erwerbslose Menschen haben eine deutlich höhere Wahrscheinlichkeit, unter einer oder mehreren psychischen Erkrankungen zu leiden als berufstätige Personen. Dies zeigt eine Vielzahl an Studien und Veröffentlichungen von Krankenkassen in den letzten Jahren. Eine Kooperationsveranstaltung

der Landespsychotherapeutenkammer und der Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. (LZG) widmete daher dem wichtigen Thema „Psychische Gesundheit in der Arbeit mit erwerbslosen Menschen“ eine zweitägige Online-Veranstaltung am 20. und 21. April. Über 200 Perso-

nen nahmen an der Fachveranstaltung teil und belegten so das große Interesse an diesem Thema. Sabine Bätzing-Lichtenthäler, Ministerin für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie des Landes Rheinland-Pfalz, richtete ein Grußwort an die Teilnehmerinnen. Ulrich Bestle, Psychologischer Psychotherapeut und Mitglied des Vorstandes der LPK RLP, sprach ebenfalls ein Grußwort und hielt den Eröffnungsvortrag zum Thema „Psychische Gesundheit und Erwerbslosigkeit“. Die Präsentation zum Vortrag und eine Nachberichterstattung zur Veranstaltung finden Sie unter www.lpk-rlp.de / Aktuelles / Aktuelle Informationen der LPK RLP.

Geschäftsstelle

Diether-von-Isenburg-Str. 9–11
55116 Mainz
Tel.: 06131/93055–0
Fax: 06131/93055–20
service@lpk-rlp.de
www.lpk-rlp.de